

Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **25 (1918)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anschluß nicht richtig gemacht wird und sogenannte „Trittfehler“ entstehen, die den Stoff in häßlicher Weise verunstalten.

Es soll nun ein einfacher, aber sicher wirkender Schußfadenwächter konstruiert werden, der das automatische Abstellen des des Stuhles vor gänzlichem Auslaufen der Schußspule bewirkt. Dieser darf aber das Trammaterial im Ablaufen nicht hindern, oder gar verletzen, da darunter die Qualität des Stoffes leiden müßte.

Den bisherigen Schußfadenwächter könnte man dabei kaum entbehren, da natürlich der Schußfaden oft vor dem Ablaufen der Spule ausgeht. Dagegen ließen sich vielleicht beide miteinander kombinieren, in der Weise z. B., daß durch Herstellung eines elektrischen Kontaktes vor gänzlichem Auslaufen der Spule die Fadenwächtergabel magnetisch vom Abstellhebel angezogen würde, also von dem vorliegenden Schußfaden nicht mehr gehoben werden könnte und dadurch der Stuhl abgestellt würde.

Abgesehen von der durch den Verein ausgesetzten Prämie lockt hier den Erfinder auch noch ein mehr oder weniger großer Gewinn aus dem Vertrieb dieser Erfindung, die zu patentieren wäre.

Die Erfindung müßte am Stuhl vorgeführt und dabei die einwandfreie und praktische Lösung dieser Preisfrage nachgewiesen werden können.

Wir ermuntern nun unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an der Preisaufgaben-Konkurrenz zu beteiligen. Es sind möglichst alle Gebiete der Weberei berücksichtigt und überdies kann unter Aufgabe 10, Freithema, jede Arbeit, die auf die Seidenindustrie Bezug hat, eingereicht werden.

Die Arbeiten sind bis zum 31. Januar 1919, ohne Namen, aber mit einem Motto versehen, an Herrn Heinrich Schoch, Präsident des V. e. S. Z., Zürcherstraße, Höngg, einzureichen. In einem verschlossenen Kuvert, das außen das gleiche Motto tragen muß, sind der Name und die genaue Adresse des Verfassers anzugeben.

Die prämierten Arbeiten bleiben Eigentum des Vereins; derselbe hat darüber das alleinige Verfügungsrecht. Ausgenommen ist Aufgabe 9, wo dem allfälligen Erfinder das Eigentumsrecht zusteht.

Und nun auf zum friedlichen Wettbewerb! Wenn alle Aufgaben zu Nutz und Frommen unserer Seidenindustrie gelöst werden, hat die größte Freude

Der Vorstand.

Totentafel

Verein ehemal. Seidenwebschüler Zürich.

† **August Meier.** Am 4. November erreichte uns die Trauerkunde, daß unser Aktivmitglied August Meier, Wachtmeister in der Feldbatterie 40, im Spital in Pruntrut als Opfer der Grippe gestorben ist. Wohl niemand, der August Meier kannte, hätte geahnt, daß der kräftige, erst 32 Jahre alte Mann, der seinen Dienst gesund und in der Hoffnung auf baldige Rückkehr in die bürgerliche Tätigkeit angetreten hatte, schon zwei Monate nach dem Einrücken im Sterben liegen werde. Die Beendigung des Krieges, auf die er sich schon lange gefreut hatte, sollte er, dem nur wenige Wochen vor dem Tode das erste Kind geboren wurde, nicht mehr miterleben dürfen.

Die letzte Ehre erwiesen dem Verstorbenen außer seinen nächsten Angehörigen Abordnungen aus dem Militärdienst und Artillerieverein, einer seiner Prinzipale, sowie eine Anzahl Mitangestellter auf dem Friedhof Rehalp, wo dem Dahingeshiedenen von einem militärischen Vorgesetzten am offenen Grabe ein kurzer, würdiger Gruß nachgesandt wurde.

August Meier besuchte nach Absolvierung seiner Lehrzeit in einem zürcherischen Seidenstofffabrikationsgeschäft die Seidenwebschule von 1905/07 und trat nach beendigter Schulzeit eine Disponenten-Stelle in der Firma Siber & Wehrli an. Nachdem in einigen Jahren durch Weggang des frühern Inhabers die Stelle eines Musterdisponenten der Krawatten-Abteilung neu zu besetzen war, wurde August Meier mit den Obliegenheiten dieser Stelle betraut. Er füllte seinen Platz wohl aus und errang sich durch gewissenhafte und emsige Arbeit, sowie durch sein gerades und offenes Wesen das Zutrauen seiner Vorgesetzten in vollem Maße. Die Angestellten

der Firma Siber & Wehrli verlieren in dem Verstorbenen einen guten und aufrichtigen Kollegen.

August Meier war in unserm Verein ein treues Mitglied und alle die ihn kannten, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Totentafel. Der durch seine Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit bekannte Direktor der Schweizerischen Bindfadenfabrik und Schweiz. Leinenindustrie A.-G., Herr Jakob Bolli in Niederlenz, starb kürzlich an der Grippe im Alter von 50 Jahren.

Von derselben Krankheit wurde im Blütenalter von 20 Jahren dahingerafft: Herr Otto Rotach von Balterswil, der die Webschule Wattwil während eines Semesters im vorigen Jahre besuchte.

Kleine Mitteilungen

Gegen die Grippe. Wie das „Bullet. d. S. & S.“ in Lyon mitteilt, wird als Vorbeugungsmittel gegen die Grippe, die zurzeit in allen Ländern unheimlich grassiert, auch das Tragen ganz feiner, dichter Schleier empfohlen, und zwar für Männer und Frauen. Einer der wissenschaftlichen Professoren des Instituts Pasteur, M. Marchoux, erklärt die Nützlichkeit solcher wie folgt: Pest und Grippe werden durch den Mund, sei es beim Reden, Husten oder Niesen von einem Kranken auf einen Gesunden übertragen. Die Zwischenwand des dichten Schleiers verhütet die Ansteckung. Während einer Lungenpestepidemie in der Mandschurei haben sich die Europäer mit solchen Schleiern erfolgreich geschützt. Für Männer werden die Schleier am Hutrand befestigt und fallen senkrecht herunter. Wie die Soldaten vor giftigen Gasen durch Gasmasken, so sollte man sich so vor der Grippe schützen.

Taylor-System und Gewerkschaften. In Heft 9 der „Sozialistischen Monatshefte“ bringt Paul Umbreit einen längeren Artikel über die Gewerkschaften nach dem Kriege. Darin schreibt er über das Taylor-System: „Ein anderer Teil der Unternehmer sucht die gefährliche Klippe der Lohnfrage durch Steigerung der Arbeitsleistungen zu umschiffen und glaubt in dem Taylor-System den Weg dazu gefunden zu haben. Das Taylor-System enthält manche Methoden der Betriebsführung, denen auch die Arbeiterschaft zustimmen kann, die eine Steigerung der Ergiebigkeit der Arbeit keineswegs bekämpft. Soweit es sich um Ausbildung und Auswahl der Arbeitskräfte, um die Verbesserung der Maschinen, Werkzeuge und sonstigen Hilfsmittel, um die Ausschaltung unnützer Kräftevergeudung und um die Vereinfachung der Produktion durch Normalisierung und Typisierung handelt, wird die Arbeiterschaft zustimmen, sofern die Durchführung nicht einseitig zum Vorteil des Unternehmers und zum Nachteil des Arbeiters geschieht. Dagegen verwirft die Arbeiterschaft alle jene Hetzmethoden, bei denen ein Heer von Antreibern und Kontrolleuren, das aus der gesteigerten Arbeitsleistung bezahlt werden muß, den größtmöglichen Arbeitseffekt herauszupressen sucht. Will das Unternehmertum die Arbeitsmethoden ergiebiger machen, so kann dies nur unter Mitwirkung von Arbeitervertretungen durch paritätische Ausschüsse geschehen, die vor allem eine Verständigung über Löhne, Arbeitsdauer und Pausen zu erstreben haben.“ Dazu schreibt die „Schweiz. Werkmeisterzeitung“, es sei das erste Mal, daß ein Gewerkschafter im Taylor-System auch die guten Seiten anerkenne. Bisher haben die Gewerkschaften das Taylor-System grundsätzlich und in Bausch und Bogen abgelehnt.

Die Zukunft der kaufmännischen Angestelltenbewegung in Deutschland. Der Kaufmännische Verein von 1858, der sich bis vor kurzem Verein für Handlungs-Commis von 1858 nannte, hat bei den Veranstaltungen anlässlich seines 60-jährigen Bestehens zu den Tagesfragen und der Zukunft der Angestelltenbewegung Stellung genommen. In einer Entschliebung der aus allen Teilen des Reiches besuchten Hauptversammlung wird eine zielbewußte umfassende Fortführung der Sozialpolitik nach dem Kriege als eine dringende Notwendigkeit bezeichnet.

Bei der imposanten, von Tausenden besuchten Gedenkfeier am Sitze des Vereins in Hamburg gab der neue Verwaltungsvorsitzende und Leiter der Sozialpolitik, Herr Diplomkaufmann Dr. Erich Enke,